

Inhalt

Vorbemerkungen	7
Argumente gegen eine Dopingfreigabe	19
I Doping aus soziologischer Sicht	25
1 Kollektive Personalisierung als dominantes Deutungsmuster	27
2 Ebenen der soziologischen Problembeschreibung	31
2.1 Gesellschaft: Doping als Konsequenz des entfesselten Siegescodes	32
2.2 Organisation: Sportverbände in der Beziehungsfalle	41
2.3 Person: Biographische Risiken und Doping als »brauchbare Illegalität«	46
II Ausgewählte Erkenntnisse der soziologischen Devianzforschung	61
3 Theoretische Erklärungsansätze zur Devianz	63
4 Befunde zur Prävention von Devianz	74
4.1 Wirksamkeit von Strafen	74
4.2 Wirksamkeit von Shaming	79
4.3 Veränderung von Gelegenheitsstrukturen	82
4.4 Wirksamkeit von Präventionsprogrammen	83
III Bisherige Wege der Dopingbekämpfung	89
5 Kontrollausweitung und Bestrafung	90
6 Pädagogisierung und Moralisierung	96

IV Die Projektlandschaft der Dopingprävention103

7 »Sport ohne Doping« – Die Präventionsinitiative der Deutschen Sportjugend und des Heidelberger Zentrums für Dopingprävention.....	105
7.1 Projektumsetzung	106
7.2 Kritische Anmerkungen	116
8 »High Five – gemeinsam gegen Doping« – Prävention gemäß der Nationalen Anti-Doping Agentur	128
8.1 Projektumsetzung.....	130
8.2 Kritische Anmerkungen	136
9 »Runder Tisch« und »Nationaler Dopingpräventionsplan«	144
9.1 Projektumsetzung	146
9.2 Kritische Anmerkungen	148
10 Zusammenfassung: Probleme aktueller Dopingprävention	152

V Empfehlungen zur Vorbeugung von Doping im Spitzensport.....165

11 Kontrolloptimierung	173
12 Druckreduktion	179
13 Legale Leistungsoptimierung und Wissensmanagement	185
14 Kollektives Lernen und »mehrsprachige« Interventionen	188
15 Intersystemischer Diskurs und Global Governance	192

Siglen201

Abbildungen203

Anhang205

Literatur211